

STADT & LAND



„Feuer“ am CVJM-Feriendorf

Herbsteiner Feuerwehren probten mit 85 Einsatzkräften den Ernstfall.

► Seite 17



GUTEN MORGEN

Der Poncho

Es wird kalt draußen, deshalb hat sie mir einen Schal geschenkt. Ziemlich groß ist der, nicht so, wie man das von Herrenschals kennt. Man könnte glatt sämtliche Familien aus unserem Haus darunter durch den Winter bringen. Und das sind fünf Parteien. Ich dachte erst, es sei gar kein Herrenschal, sondern mindestens ein Poncho. Männer tragen heute leider keine Ponchos mehr, sie reiten auch nicht mehr als einsame Outlaws durch die Gegend und suchen auf Soldatenfriedhöfen nach vergrabenen Kriegskassen. Daher dachte ich, der Schal müsste doch für eine Frau gemacht sein. Aber das Etikett war eindeutig: Herrenschal, groß, 100 Prozent Baumwolle. Sie sagte: So dunkle Farben, das würde doch keine Frau tragen. Tja, ich wusste auch nicht, wie ich das tragen sollte. Unter die Jacke passte er nicht und drüber, das sah, naja, bisschen blöd aus. Ich musste mich dann anziehen lassen wie ein kleines Kind. Das ist eine interessante Erfahrung. Keinesfalls so erniedrigend, wie ich mir gut ansehen sollte, wie man diesen Schal anlegt, sonst müsste ich künftig ohne in die Kälte hinausgehen. Macht nichts, ich habe noch andere. Es sei denn, mir ist mal wieder nach Outlaw zumute.

Euer Strolch

VOGELSBERGKREIS



Alte Leitungen

Elektro-Innung Vogelsberg informiert Mitglieder über in die Jahre gekommene elektrische Anlagen. Hausbesitzer müssten informiert werden.

► Seite 16

ROMAN/RÄTSEL

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf

► Seite 16

SUDOKU



► Seite 17

REDAKTION

E-Mail
redaktion@lauterbacher-anzeiger.de
sport@lauterbacher-anzeiger.de

Telefon
Claudia Kempf (cke), Ltg. 06641/6466-22
(Lauterbach, Freiensteinau)

Bertram Lenz (bl) -23
(Lauterbach, Freiensteinau)

Annika Rausch (ar) -26
(Wartenberg, Herbstein)

Tina Vonderheid (ti) -24
(Lautertal, Grebenhain)

Kai Kopf (kk), Sport -25

Telefax 06641/6466-65

Zeitung online:
www.lauterbacher-anzeiger.de

Eleganz und Ausdruckskraft

AUFTAKT Eindrucksvoller Saisonstart der Hohhaus-Konzerte mit dem Duo Plath – Banciu

Von Martin Krauss

LAUTERBACH. Die Lauterbacher Hohhaus-Konzerte gehen dieses Jahr in ihre 65. Saison. Die Leiterin der Konzertreihe Annette Schulz verwies bei ihrer Begrüßung zum Saisonstart mit Stolz auf diese beachtliche Zahl und würdigte speziell das Wirken ihrer Vorgängerin Anne Krembel, die von 1997 bis 2014 das Bestehen dieser Reihe gesichert habe. Noch eine positive Begebenheit wusste Schulz zu berichten, denn für einen Veranstalter ist es eine schöne Bestätigung, wenn Künstler, nachdem man sie verpflichtet hat, zu Ehren gelangen. So geschah es mit der jungen Saxophonistin Asya Fateyeva, die zusammen mit dem Pianisten Miao Huang 2014 in Lauterbach aufgetreten ist und nun als „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ mit dem Echo Klassik 2016 ausgezeichnet wurde.

Das Duo Plath – Banciu, das diesen Abend gestaltete und über die 60. Bundesauswahl „Konzerte junger Künstler“ empfohlen worden war, setzte in der langen Geschichte der Hohhaus-Konzerte einen weiteren Höhepunkt. Die beiden jungen Musiker Theo Plath (Fagott) und Andrei Banciu (Klavier) reisen seit Monaten durch Deutschland und das nahe Ausland und geben viel beachtete Konzerte. In Lauterbach präsentierten sie ein Programm, das Werke der Romantik mit moderneren Stücken französischer Komponisten auf hoch spannende Weise verband.

Verhalten, geradezu zart und äußert lyrisch legten die beiden Interpreten Carl Maria von Webers (1786-1826) Andante e Rondo Ungarische an, das sich freilich, wie der Titel es nahe legt, im Temperament erheblich steigert und ein virtuoses Finale als Präsentierstück hervorbringt, das geeignet war, die besonderen Qualitäten vor allem Theo Plaths zu betonen. Fein modulierte, stets saubere und formbewusste Tongebung sorgte für ein hohes, künstlerisches Niveau und wirkte expressiv und mitreißend.

Andrei Banciu trat danach mit der Romanvertonung „Vallee d'Oberman“ von Franz Liszt solistisch vor das Publikum.



Perfektes Zusammenspiel: Theo Plath (Fagott) und Andrei Banciu (Klavier). Foto: mau

Bancius besonders markante Spielweise entfachte die Wirkung von hoher Transparenz und Klarheit, was zwar ein wenig auf Kosten der Nuanciertheit ging, dem nachdenklich-schweren Stück aber gut zu Gesicht stand. Pausen spielen in dieser Komposition eine erhebliche Rolle, es entfacht einen Strudel der Gefühle, der interpretatorisch modern und meisterhaft umgesetzt wurde. Die Musik kommt spukhaft surreal daher und endet gleichsam offen. Dazu passte die Spielweise Bancius, der die Töne wie Tropfen rieseln ließ, ausgezeichnet.

Das Concertino aus dem Jahr 1948 von Marcel Bitsch (1921-2011) für Fagott und Klavier begann fast impressionistisch im Tonfall und steigerte sich dann zur wild bewegten Groteske, die der Technik beider Interpreten viel abverlangte.

Die Sarabande et Cortège für Fagott und Klavier von Henri Dutilleux (1916-2013) ist eine epische Komposition, kraftvoll, humorvoll, wie eine Filmmusik, die eine bemerkenswerte Geschichte erzählt. Banciu zeigte sich hier als anschmiegsamer Begleiter, der in perfektem Zusammenspiel die fließenden Läufe des Fagotts stabilisierte.

Abermals solistisch trat Andrei Banciu mit zwei Nocturnes (Nr. 1 und 2) von Fre-

deric Chopin auf. Für einen jungen Pianisten ist das nicht unproblematisch, kennen doch viele der regelmäßigen Konzertbesucher diese berühmten Stücke von Einspielungen der besten Pianisten der Welt. Banciu aber gelang es, in durchaus eigenwilligem Duktus mit einer ungewohnten Phrasierung eine interessante und sehr überzeugende Akzentverschiebung zu etablieren, die die Nocturnes in etwas anderem, unruhigerem Licht präsentieren. Eleganz und Ausdruckskraft prägten seinen Vortrag, der keine Wünsche offen ließ.

Auch die anspruchsvolle viersätzig Suite von Camille Saint-Saëns op. 168 gelang dem Duo Plath – Banciu hervorragend. Die komplexe Tonsprache des französischen Komponisten, in der sich die Instrumente die musikalischen Motive gleichsam überreichen und sich dann in Harmonie wiederfinden, und all das in einer ausgefeilten Dramaturgie, das erfordert hohe künstlerische Reife von den Interpreten, von der sie nichts vermissen ließen. Der unbeschwert verspielte Finalsatz rundete ein erlebnisreiches Konzert ab, das mit anhaltendem Applaus bedacht wurde. Auch die Zugabe, eine Romanze des Engländers Edward Elgar, fügte sich noch gut an das Konzertprogramm.

„Reichsbürger“ in Oberhessen?

NACHGEHAKT Auch in der Wetterau scheint es ein Leben in der Parallelwelt zu geben / Gruppe lädt zu „Grundkurs“ ein

WETTERAUKREIS (kni). Sie halten die Bundesrepublik für eine Firma und die Deutschen für deren Angestellte oder gar Sklaven. Nach Ansicht der sogenannten „Reichsbürger“ ist das Deutsche Reich juristisch noch nicht erloschen. Sie weigern sich, Steuern und Gebühren zu zahlen. Und manchmal eskaliert der daraus wachsende Konflikt. Am Mittwoch erschoss ein „Reichsbürger“ in Franken einen Polizisten, als der mit einem Einsatzkommando die Waffen aus dem Haus des Mannes holen wollte. Weitere Kollegen wurden zum Teil schwer verletzt.

„Zwei bis drei Leute“

Gibt es „Reichsbürger“ auch in Wetterau und Vogelsberg? Bisher sind keine in Erscheinung getreten, sagt der Blogger Frank Gottwald, der die Szene beobachtet. Andreas Balsler von der Wetterauer Antifaschistischen Bildungsinitiative (Antifa BI) vermutet, dass es „zwei bis drei Leute im Wetteraukreis“ gibt, die sich als Bürger des Deutschen Reiches ansehen. Es seien aber keine Aktivisten. Einige „Reichsbürger“ aus der Region besuchten im vorigen Jahr den

„Querdenken-Kongress“ in der Friedberger Stadthalle, so Balsler.

In Bayern soll es sogar unter der Polizei „Reichsbürger“ geben – der Innenminister lässt das gerade untersuchen. Die Friedberger Polizeisprecherin mochte am Freitag zu diesem ganzen Komplex nichts sagen und verwies auf das Landesamt für Verfassungsschutz. Da hieß es: In Hessen gebe es „Reichsbürger“ wohl nur „im unteren zweistelligen Bereich“.

Und denen könne man weder ein hohes Gewaltpotenzial noch eine Affinität zu Waffen zurechnen. Nach Recherchen des Hessischen Rundfunks wurden Anfang 2014 in Fulda sieben „Reichsbür-



Ein „Reisepass“ des „Deutschen Reiches“. Mit solchen Utensilien hantieren „Reichsbürger“. Foto: dpa

ger“ wegen Freiheitsberaubung zu Haftstrafe auf Bewährung und Geldstrafen verurteilt. Sie hatten eine Vollstreckungsbeamten daran gehindert, in ihrem Dienstwagen wegzufahren. Die Frau wollte bei einem der Männer einen Zahlungsrückstand kassieren. Im südhessischen Heusenstamm gibt es angeblich monatliche Treffen von Leuten, die keine Rundfunkbeiträge und

Steuern zahlen wollen. Und nach Erkenntnissen der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen gibt es in Hessen einen Leitfadens für Behördenmitarbeiter, der rät, auf Proklamationen von

„Reichsbürgern“ nicht zu reagieren und im Falle von Beleidigungen Strafanzeige zu erstatten.

Öffentlich aktiv ist in Hessen laut Verfassungsschutz nur die „Exilregierung Deutsches Reich“. Die wird von einem „Reichskanzler“ namens Norbert Schütte aus Hildesheim geführt. Auf ihrer Webseite bietet die Gruppe jedem Interessierten unter anderem einen „Reichsreisepass“ für 100 Euro, einen „Reichskinderausweis für 40 Euro an.

„Gliedstaat“

Die Wetterau gehört für diese Gruppe noch immer zur Provinz Oberhessen im „Gliedstaat Großherzogtum Hessen“. Auf ihrer Webseite lädt sie für den 29. Oktober an einen nicht genau bezeichneten Ort im Raum Hungen zu einem „Grundkurs“ ein. Auch im September sollte dort eine Veranstaltung stattfinden. Zur Illustration nutzte die Gruppe ein Foto des Hungener Schlosses. Anmeldungen nimmt ein Mann aus Hungen entgegen. Beim Anruf der Zeitung bat er um einen Rückruf. Später verwies er auf die Webseite der Gruppe. Dort könne man alles nachlesen.



Bis zum 15. November werden die Feuerwehrfahrzeuge im Kreis Trauerflor tragen. Foto: Weitzel

Lauterbacher Anzeiger bei Facebook

Jetzt Fan werden!
facebook.com/LauterbacherAnzeiger